

Auszug aus dem Protokoll des Stadtrats von Zürich

vom 10. Juli 2019

628.

Interpellation der AL-Fraktion betreffend Bauliche Mängel beim Betreuungsgebäude Aemtlar D, Massnahmen zur Senkung des Lärmwerts und zur Behebung der Stauraumprobleme sowie Berücksichtigung der Erfahrungen bei der Planung von künftigen Betreuungsgebäuden

Am 8. Mai 2019 reichte die AL-Fraktion folgende Interpellation, GR Nr. 2019/178, ein:

Der Bau des Betreuungsgebäudes Aemtlar D ist seit dem letzten Sommer in Betrieb. Schon jetzt zeigt sich, dass das Gebäude erhebliche bauliche Mängel aufweist, und bereits mussten deshalb diverse Betriebsanpassungen gemacht werden. Die Lärmemissionen liegen schon heute mit 200 Kindern über den Grenzwerten, und auch der mangelnde Stauraum erschwert den Betrieb: überforderte und weinende Kinder, die wegen mangelnden Stauraums ihre Kleider nicht mehr finden, gehören zum Alltag.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wann und wie gedenkt der Stadtrat den Lärmwert im Schulgebäude Aemtlar D unter den kritischen Grenzwert von 85 dB zu senken?
2. Welche betriebliche Massnahmen mussten ergriffen werden um die schlimmsten Lärmpeaks zu verringern, und was heisst das für den täglichen Betrieb?
3. Was wird der Stadtrat unternehmen, um die Stauraumprobleme zu lösen? Insbesondere fehlt Raum für die Arbeitskleider der Angestellten in der Küche sowie Fächer für Theks, Kappen und Handschuhe der Kinder.
4. Diverse Materialien, die in diesem Bau verwendet wurden, sind für den intensiven Gebrauch ungeeignet, so z.B. die Türklinken oder das Sicherheitssystem bei den Fenstern. Wie kann in Zukunft eine solch fehlerhafte Planung verhindert werden?
5. Weiter stellt sich die Frage, wie der Betrieb mit 450 Kindern funktionieren soll, wo man mit den Räumlichkeiten schon mit 200 Kindern an Grenzen stösst?
6. Wie stellt der Stadtrat in Zukunft sicher, dass beim Bau respektive schon bei der Planung von Betreuungsgebäuden die Bedürfnisse der Nutzer/innen – sowohl von Betreuenden als auch Kindern – einfließen?
7. Ist bei zukünftigen Neubauten von Betreuungsräumen der Einbezug einer/eines Akustikers/in geplant?

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation wie folgt:

Zu Frage 1 («Wann und wie gedenkt der Stadtrat den Lärmwert im Schulgebäude Aemtlar D unter den kritischen Grenzwert von 85 dB zu senken?»):

Die erwähnten 85 dB beziehen sich auf den von der SUVA festgelegten Grenzwert für gehörgefährdenden Lärm am Arbeitsplatz. Der im Aemtlar D auftretende Lärm wird von den Schulkindern verursacht und wäre nur durch betriebliche Massnahmen reduzierbar. Durch planerische und bauliche Massnahmen lassen sich lediglich die Nachhallzeiten beeinflussen, die durch die Standards von Immobilien Stadt Zürich (IMMO) bzw. den Schweizerischen Ingenieur- und Architektenverein (SIA) vorgegeben werden. Diese Vorgaben werden in den Betreuungsräumen eingehalten, wie aktuelle Nachmessungen bestätigen.

Zu Frage 2 («Welche betriebliche Massnahmen mussten ergriffen werden um die schlimmsten Lärmpeaks zu verringern, und was heisst das für den täglichen Betrieb?»):

Aus Sicht der Betroffenen vor Ort sind die Zustände im Aemtlar D nicht so «schlimm» wie geschildert. Insgesamt ist die Stimmung gut, auch von anfangs skeptischen Eltern erhält die Schule positive Rückmeldungen.

Um den anfänglichen Lärm zu reduzieren, wurden die Räume mit Regalen, Teppichen und Vorhängen möbliert. Ausserdem wurden spezielle Schallschutzwürfel und Bilder angeschafft

und platziert. In den Wandschränken wurden Bücher untergebracht, welche die glatte Oberfläche aufbrechen und somit Schall schlucken. Diese Massnahmen haben die Situation merklich verbessert.

Die betriebliche Organisation und eine möglichst gute Verteilung der Kinder auf die verschiedenen Räume tragen zur Reduktion des Lärms bei. Um z. B. die Kindergartenkinder am Nachmittag nicht mit dem Lärm der älteren Kinder in der Betreuung zu stören, wird der Flur an diesen Nachmittagen nicht genutzt. Für die Betreuung steht zudem nicht nur das Betreuungsgebäude Aemtler D zur Verfügung, sondern auch die Aussenräume wie Schulgarten, Spielwiese und Pausenplatz sowie zusätzliche Räume in der Primarschule Aemtler A wie z. B. die Sporthalle, die Bibliothek, der Werkraum, der Handarbeitsraum und die Gruppenräume. Die Räume der Schule werden nach Möglichkeit mehrfach genutzt.

Zu Frage 3 («Was wird der Stadtrat unternehmen, um die Stauraumprobleme zu lösen? Insbesondere fehlt Raum für die Arbeitskleider der Angestellten in der Küche sowie Fächer für Theks, Kappen und Handschuhe der Kinder.»):

Im Untergeschoss befinden sich zwei Garderobenräume, die mit Garderobenschränken für das Küchenpersonal ausgestattet sind.

Die Thekablagen wurden im Laufe des Projekts und in Absprache mit dem Betriebsteam aus Kostengründen gestrichen. Im laufenden Betrieb stellte sich heraus, dass diese Ablagen zwingend benötigt werden: Es wurden deshalb flexibel einsetzbare Ablagemöbel entworfen und bestellt. Die Lieferung erfolgt bis Ende Sommerferien 2019.

Zu Frage 4 («Diverse Materialien, die in diesem Bau verwendet wurden, sind für den intensiven Gebrauch ungeeignet, so z.B. die Türklinken oder das Sicherheitssystem bei den Fenstern. Wie kann in Zukunft eine solch fehlerhafte Planung verhindert werden?»):

Die Türdrücker stammen aus dem Sortiment eines namhaften Herstellers und werden regelmässig in Bauten der Stadt Zürich verwendet. Vom Schulbetrieb gemeldete Mängel während der Anlaufphase wurden umgehend behoben.

Die Fenster im 2. Obergeschoss müssen wegen baurechtlichen Auflagen gesichert werden. In Absprache mit der Schule wurden sogenannte Öffnungsbegrenzer eingebaut, die eine maximale Öffnung der Fensterflügel von 12 cm zulassen. So wird gleichzeitig den Sicherheitsvorschriften entsprochen und ein begrenztes Lüften ermöglicht. Alternativ müssten die Fensterflügel dauerhaft verschlossen werden.

Zu Frage 5 («Weiter stellt sich die Frage, wie der Betrieb mit 450 Kindern funktionieren soll, wo man mit den Räumlichkeiten schon mit 200 Kindern an Grenzen stösst?»):

Die Verpflegung im Betreuungsgebäude Aemtler D erfolgt in zwei Durchgängen zu maximal 250 Mahlzeiten (Schul- und Kindergartenkinder sowie Personal). Vor und nach dem Essen können sich die Kinder im Aemtler D oder im Aemtler A (siehe auch Antwort zu Frage 2) aufhalten. Eine ständige Belegung mit mehr als 250 Kindern im Aemtler D ist nicht vorgesehen.

Zu Frage 6 («Wie stellt der Stadtrat in Zukunft sicher, dass beim Bau respektive schon bei der Planung von Betreuungsgebäuden die Bedürfnisse der Nutzer/innen – sowohl von Betreuenden als auch Kindern – einfließen?»):

Im bewährten Verfahrenshandbuch für allgemeine Hochbauvorhaben der Stadt Zürich werden die Rollen und Aufgaben der Nutzenden, Betreibenden, Eigentümervertretung und Bauherrenvertretung definiert. Bei Schulbauten werden die beiden Rollen «Nutzende und Betreibende» vom Schulamt und der zuständigen Kreisschulbehörde (KSB) wahrgenommen, die auch den Bedarf formulieren. Die Projektdefinition (Betriebskonzept, Raumprogramm usw.) wird gemeinsam von Schulamt, KSB und IMMO erstellt. Anschliessend wird die Auftragsvereinbarung zwischen der IMMO und dem Amt für Hochbauten (AHB) abgeschlossen.

Während der Bauprojektphase (Projektierung und Ausführung) wird jeweils zusätzlich zum Projektteam (Projektleitende IMMO und AHB, Architektin/Architekt, Ingenieurin/Ingenieur, Spezialistinnen/Spezialisten) ein Betriebsteam gebildet. Im Betriebsteam, das von der IMMO geleitet wird, sind die zuständige KSB, die Schulleitung, die Leitung Betreuung und die Leitung Hausdienst und Technik vertreten. Zwischen dem Projekt- und dem Betriebsteam findet in der Projektierungs- und der Ausführungsphase ein regelmässiger Austausch statt, so dass die Bedürfnisse der Schule laufend in das Bauprojekt einfliessen. Dieses Modell hat sich in der Vergangenheit bewährt und wird auch bei künftigen Projekten angewendet.

Zu Frage 7 («Ist bei zukünftigen Neubauten von Betreuungsräumen der Einbezug einer/eines Akustikers/in geplant?»):

Bei nahezu allen Neubauten werden Akustik-Fachleute beigezogen, um die Einhaltung der geforderten Werte sicherzustellen. Auch der Bau des Betreuungsgebäudes Aemter D wurde von einem Akustiker begleitet.

Vor dem Stadtrat

die Stadtschreiberin

Dr. Claudia Cuche-Curti